

so groß, daß, wie man sagte, sieben Schneider in ihm ungehindert arbeiten konnten. Sonst hatte der Turm kein Gemach und keine Bewohner. Schon seit mehreren Nächten hatte der Wahnsinnige in diesem Turmknopfe seine Schlafstätte genommen. Die Musik, die von dem Berge in den nahen Wald tönte, hatte ihn aus demselben gelockt. Er war in den Saal getreten in dem beschriebenen Aufzuge, den man schon an ihm gewohnt war. Alles hielt zu tanzen inne, er aber hatte sich einem sehr lieblich scheinenden Mädchen in blauem Kleide genähert, soll still vor sich hingefügt haben: „ja! ja! ein solches Kleid trug sie!“ bot ihr den Arm zum Tanze, sie sträubte sich nicht, man kannte ihn schon, da tanzte er mit ihr voll Grazie und Rhythmus, während die ganze Gesellschaft das Paar umstand, ein paarmal auf und nieder, führte sie zur Mutter, von der er sie genommen, Dank murmelnd, und verschwand dann wieder so unerwartet und schnell aus dem Saale, als er hereingekommen war.

#### Der Magnetiseur Emelin.

Wir als Knaben kam durch dieses Mannes Aufzug mein Robinson in den Sinn, und ich wäre ihm gern bis in den Wald nachgegangen, hätte mich nicht Matthias festgehalten und in ein Nebenzimmer des Saales geführt, wo ihm ein Herr, wie er sagte, einen Schoppen eingesehnt, weil er ihm die Geschichte vom Rast'schen Nilpferd erzählte und meine Krankheitsgeschichte.

„Er kennt Ihren Herrn Vater,“ sagte er, „und verlangt Sie zu sehen, es ist ein „gemeiner“ Herr und Sie dürfen sich nicht fürchten.“ Inzwischen war auch der Jäger Rast her-